



**Presseinformation**

**10. Oktober 2013**

**Pressestelle**

Ministerium für  
Inneres und Kommunales des  
Landes Nordrhein-Westfalen

Telefon 0211 871 2300/2301  
Telefax 0211 871 2500

pressestelle@mik.nrw.de  
www.mik.nrw.de

**Rede von  
Innenminister Ralf Jäger  
anlässlich des ersten  
bundesweiten „24-Stunden-Blitz-Marathon“**

**am 10.10.2013  
in Grevenbroich**

**- Es gilt das gesprochene Wort. -**



Anrede,

beim ersten bundesweiten 24-Stunden-Blitz-Marathon messen seit heute Morgen 6 Uhr fast 15.000 Polizistinnen und Polizisten an mehr als 8.600 Kontrollstellen die Geschwindigkeit. In vielen Ländern beteiligen sich zusätzlich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Kommunen am Blitz-Marathon. Bei uns in NRW ist es mittlerweile der fünfte Blitz-Marathon. Nun machen alle Länder in Deutschland mit. Das zeigt, dass unser Konzept aus mehr Kontrollen und mehr Transparenz überzeugt. Übrigens auch in Finnland, Portugal, Polen, Irland, Niederlande, Luxemburg und Australien. Der Blitz-Marathon ist zu einem Exportschlager geworden. Zu hohe Geschwindigkeit macht eben nicht vor Ländergrenzen halt.

In Nordrhein-Westfalen sind es 3.400 Polizeibeamtinnen und -beamte und 270 Mitarbeiter von Kommunen, die heute an 3.100 Stellen die Geschwindigkeit kontrollieren.

Erste Zahlen und Einsatzerfahrungen aus NRW kann ich Ihnen schon vorstellen, denn trotz der Ankündigung gab es tatsächlich noch Autofahrer, die zu schnell waren.

In Dortmund wurde ein Autofahrer gleich zweimal mit zu hoher Geschwindigkeit gemessen. Das erste Mal raste er mit Tempo 96 statt der vorgeschriebenen 50 km/h in eine Kontrollstelle. Nach der Kontrolle fuhr er mit quietschenden Reifen los und wurde prompt erneut gemessen, diesmal mit 78 km/h. Das kostet ihn für bei Verstöße zusammen 230 Euro Geldbuße, vier Punkt in Flensburg und einen Monat Fahrverbot.



In Köln wurde Autofahrer mit 91 km/h in einer Temp-50-Zone gemessen. Als Strafe erwarten ihn 200 Euro Geldbuße und vier Punkte in Flensburg. Der Mann scheint aus der Vergangenheit nichts gelernt zu haben, denn sein Flensburger Konto wies bis heute Morgen bereits 16 Punkte auf. Er wird in Zukunft auf seinen Führerschein verzichten müssen.

Die allermeisten Autofahrer fahren in Deutschland heute ruhig und verantwortungsbewusst. Die Polizistinnen und Polizisten berichten uns, dass sie viel Zuspruch und positive Reaktion an den Kontrollstellen bekommen.

Die meisten Autofahrer messen wir übrigens nicht mit extremen Überschreitungen. Aber schon geringe Geschwindigkeitsüberschreitungen können bei einem Unfall für einen Fußgänger oder Radfahrer dramatische Folgen haben. Bei einem Zusammenprall mit einem Auto, das 65 km/h fährt sterben acht von zehn Fußgängern, während bei 50 km/h acht von zehn Fußgängern überleben. Das heißt: 15 km/h schneller oder langsamer entscheiden über Leben und Tod! Genau diesen Unterschied demonstrieren uns nachher die Fahr- und Sicherheitstrainer des ADAC. 15 km/h schneller oder langsamer nimmt man in modernen Autos oft nicht mehr wahr. Für uns Autofahrer heißt das umso mehr, dass wir die Tachonadel noch besser im Auge behalten müssen. Zu schnelles Fahren ist auf den Straßen der Killer Nummer 1. Bei einem Aufprall wirken enorme physikalische Kräfte auf den Fußgänger ein. Das führen uns nachher Erwin Hanschmann und seine Kollegen von der Mönchengladbacher Polizei in einem Crash-Test anschaulich vor.

Die oft lebensbedrohlichen und langwierigen Folgen schildert uns gleich Dr. Marc Zellerhoff, leitender Notarzt des Rhein-Kreises Neuss.



Die NRW-Polizei kontrolliert jeden Tag überall dort flexibel und häufiger die Geschwindigkeit, wo zu schnell gefahren wird. Seit Juli dieses Jahres gilt das auch für die Kommunen. Sie können seit dem besser auf die Wünsche der Bürgerinnen und Bürger eingehen und zugleich deutlich flexibler blitzen. Die Messstellen veröffentlichen die Polizeibehörden und die Ordnungsämter tagesaktuell im Internet und den lokalen Medien. Damit haben wir eine hohe Akzeptanz für unsere Strategie erreicht. Ein wesentlicher Baustein dieser Strategie aus mehr Geschwindigkeitskontrollen und mehr Transparenz ist der Blitz-Marathon. Mit ihm bringen wir die Menschen zum Nachdenken und führen ihnen die Gefahren von zu schnellem Fahren vor Augen. Wir wollen allen klar machen, dass man damit nicht nur sein eigenes, sondern auch das Leben anderer in Gefahr bringt. Uns ist bewusst, dass wir das nicht von heute auf morgen erreichen können. Wir befinden uns in einem Prozess, den wir 2012 mit dem ersten landesweiten Blitz-Marathon angestoßen haben. Vor dreißig Jahren galt Alkohol am Steuer auch noch als Kavaliersdelikt. Das kann sich heute keiner mehr vorstellen. Heute ist jedem die Gefahr von Alkohol am Steuer bewusst. Und genauso muss es mit zu hoher Geschwindigkeit sein.

In den ersten neun Monaten dieses Jahres starben in NRW 339 Menschen, 65 weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Das ist die niedrigste Zahl von Verkehrstoten seit mehr als 60 Jahren. Allein 27 Menschen weniger kamen durch Raser ums Leben. Das entspricht einem Rückgang von 20,5 Prozent. Damit setzt sich der Trend aus dem vergangenen Jahr fort.

Wir sind auf dem richtigen Weg. Die Zahl der Getöteten und Schwerverletzten in NRW sinkt seit 2012 deutlich stärker als im Bundesdurchschnitt. Aber klar ist auch: Jeder Tote ist einer zu viel! Deshalb bleiben wir dran.